

die er ganz besonders liebte? So dankenswert die breite Schilderung des persönlichen Schicksals von Oskar Moll nach der Akademie-Schließung und auch der Katastrophe von 1945 ist, so wären ähnliche Ausblicke gerechterweise auch für das Lebensbild Poelzigs und Bergs (Andeutungen nur auf S. 40) notwendig gewesen.

Die Moll-Kapitel, sicherlich aus ganz persönlicher Bekanntschaft konzipiert, hätten eigentlich in eine spezielle Biographie gehört. Wir sind heute aber dankbarer denn je für die Überlieferung der Aura unwiederbringlicher Zeiten. Das Bild der zwanziger Jahre hat, wie eine Reihe von Ausstellungen und Publikationen gerade in diesen Monaten erweist, erhöhtes Interesse gewonnen, und so danken wir dem Vf. deshalb für manche Einzelmitteilungen. Ob es aber nicht besser gewesen wäre, der so ernsthaft bemühte Autor hätte das Buch „Oskar Moll und die Breslauer Kunstakademie“ genannt?

Kiel

Hans Tintelnot

Johannes Urzidil, *Goethe in Böhmen*. Verlag Dr. Epstein, Wien 1932. 273 S., 40 Abb.
 Johannes Urzidil, *Goethe in Böhmen*. Artemis-Verlag, Zürich und Stuttgart 1962.
 533 S., 1 Kt., 8 Abb. DM 37,80.

Die Neuauflage ist zu einer völlig neuen Arbeit geworden, die am 22. 3. 1961 in New York abgeschlossen wurde. Aber wiederum gedenkt der Vf. dankbar der Anregung durch den Prager Germanisten August Sauer, in dessen Seminar 1914 er zu der Forschung geführt wurde, die er auch nach Erscheinen des Buches im Goethejahr bis 1939 fortsetzte. 1953 hat Ernst Beutler in Frankfurt den Anstoß zur Neubearbeitung gegeben, zu der U. durch zahllose Erinnerungen und seine Herkunft aus dem Egerland besonders berufen gewesen sei.

Die Neubearbeitung wurde durch ein sorgsames Studium der Werke, Briefe, Aufzeichnungen und Zeichnungen Goethes bereichert. In einem Hauptteil erscheinen die siebzehn Sommeraufenthalte Goethes in Nordwestböhmen gestrafft dargestellt. Diese Reiseberichte werden kulturgeschichtlich eingebettet, aber auch mit zeitgeschichtlich bedeutsamen Persönlichkeiten und Ereignissen verknüpft, so etwa bei der Darstellung der Jahre 1812 oder 1813. In drei Frauenbildnissen, Marianne von Eybenberg, Kaiserin Maria Ludovica und Ulrike von Levetzow, werden die Gesellschaftskreise in den Badestädtchen Karlsbad, Teplitz, Marienbad und Franzensbad an Hand der Quellenstellen geschildert. In der Auflage des Buches von 1932 war dies ebenso wie die „Landschaft“ Böhmens bei einzelnen Sommerreisen beigelegt gewesen.

Der zweitgrößte Teil, „Kulturraum“ überschrieben, hat in der wesentlich erweiterten Zusammenfassung außerordentlich geschichtliches Gewicht erhalten, weil die Begegnungen Goethes mit dem Katholizismus Böhmens in den Tepler Chorherren und mit dem Deutschtum wie den Tschechen und damit den Erscheinungen des Erwachens der neuzeitlichen Nationen wohlgestützt erfaßt werden. Diese sozial- wie nationalgeschichtlichen Skizzen sind im Teil 6 „Naturforschung“ in den Lebensbildern einzelner Egerländer wie Josef Sebastian Grüner und des Adels mit Graf Sternberg sowie der tschechischen Wissenschaftler um Jan Evangelist Purkyně weitergeführt und verdichtet. Vielerorts sind die Eintragungen aus den „Tag- und Jahresheften“ ausgewertet, und geglückt er-

scheint die Einordnung der Eindrücke in diese Epoche der Gründung des „vaterländischen Museums“ in Prag und der mit dem Museum verbundenen Monatschrift.

Keiner besonderen Betonung bedarf, daß die literargeschichtlichen Verbindungen und Hinweise ebenfalls ausgebaut und durch die Sonderung in eigenen „Teilen“ an Klarheit gewonnen haben; im „Epilog“ werden sie über Stifter hinaus bis Kafka und Werfel gezeichnet.

Daß der Vf. in Hans K o h n s „Die Welt der Slawen“, Fischer-Bücherei, Frankfurt 1960, die Geschichte der Tschechen beigetragen hat, darf hier in Erinnerung gebracht werden, um das Gewicht dieser vielfach exkursartigen Studien zu betonen.

Mit Dank muß anerkannt werden, daß die Personen-, Orts- und literarischen Register (39 S.) stark erweitert wieder beigegeben sind. In Anmerkungen findet sich das neuere Schrifttum, zu dem in der Auflage von 1932 angeführten, vermerkt.

Ludwigshafen am Rhein

Kurt Oberdorffer

Tectonic Development of Czechoslovakia. Collected Papers and the Tectonic Map 1 : 1 000 000. Compiled by T. B u d a y, O. K o d y m s e n., M. M a h e l', M. M á š k a, A. M a t ě j k a, J. S v o b o d a, V. Z o u b e k. Naklad. Českoslov. Akad. Věd, Praha 1960. 226 S. Kč. 36,50.

Vorliegende Sammelarbeit ist als Begleittext zu einer mehrfarbigen tektonischen Karte der Tschechoslowakei im Maßstab 1 : 1 Mill. gedacht, die vom Ústřední ústav geologický (Geological Survey) in Prag erarbeitet worden ist. Die Karte entstand im Zusammenhang mit dem Vorhaben des Internationalen Geologen-Kongresses zur Schaffung einer tektonischen Weltkarte im Maßstab 1 : 2 500 000. Sie hatte einen Vorläufer, der als Grundlage für die Darstellung der Tschechoslowakei auf der tektonischen Karte von Europa ebenfalls im Maßstab 1 : 2 500 000 gedient hat. Im einzelnen hier auf die vorliegende Darstellung einzugehen, würde zu weit führen. Nur soviel sei noch gesagt, daß der gut gegliederte Text zweigeteilt ist: in die Darstellung des Böhmisches Massivs (S. 11—138) und das Westkarpatische System (S. 139—206), und durch zahlreiche Profile, Kartogramme und Abbildungen anschaulich erläutert wird.

Kiel

Herbert Schlenger

Eugeniusz Romer, Wybór Prac. [Ausgewählte Arbeiten.] Tom I. 443 S. Tom II. 523 S. Polskie Towarzystwo Geograficzne. Państwowe Wydawnictwo Naukowe. Warszawa 1960 (Tom I), 1961 (Tom II). Zł. 75,— und 80,—.

Der weit über die Grenzen seines Landes bekannt gewordene Geograph E. Romer wirkte, bis auf eine kurze Lehrtätigkeit nach dem Zweiten Weltkriege an der Universität Krakau, ein ganzes Menschenleben an der Universität Lemberg und hat von dort aus durch zahlreiche Arbeiten in die Entwicklung der Geographie, insbesondere Polens, wie in die Staatwerdung seines Landes nach dem Ersten Weltkriege eingegriffen, war er doch 1918/19 Berater der polnischen Delegation bei den Friedensverhandlungen in Paris. Er wurde 1871